

(S. 670 f), der Widerstand der Bekennenden Kirche wird als eine Reihe wirkungsloser Einzelaktionen abgetan (trotz Peter von Wartenburg und H.J. von Moltke). Die Bedeutung der Inneren Mission gerade in Schlesien, die wichtige Rolle der theologischen Fakultäten in der Weimarer Zeit, das aufblühende Pressewesen (z.B. Jochen Klepper) und anderes findet keine Erwähnung. Dieses einseitige Geschichtsbild bei einem deutschen Historiker verwundert. Leider findet auch in der perspektivenreichen Schlußbetrachtung des Herausgebers über das Ende Schlesiens 1945 nur die katholische Kirche und der Tod Kardinal Bertrams, nicht aber die evangelische und die Rolle Bischof Hornigs im besetzten Breslau Erwähnung.

Der gehaltvolle Band ist durch ein Personen- und Ortsregister (leider kein Sachregister), durch eine wertvolle Bibliographie und durch eine Fülle ausgezeichnete Abbildungen gut erschlossen und ein anspruchsvoller Lesegeuß.

*Dietrich Meyer*

*Schlesisches Städtebuch*, hg. Im Institut für vergleichende Städtegeschichte an der Universität Münster von Heinz STOOB und Peter JOHANEK in Verbindung mit der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen Bonn. Bearb. Von Waldemar GROSCH unter Mitarbeit von Heinz STOOB, Maria Elisabeth GRÜTER und Franz-Joseph POST. Stuttgart/Berlin/Köln: Kohlhammer 1995, 490 S.

Das »Schlesische Städtebuch« ist der erste Band einer in Angriff genommenen Neubearbeitung des »Deutschen Städtebuches«. Von Erich Keyser begründet liegt dessen erste Auflage in 17 Teilbänden seit 1974 abgeschlossen vor. Der Band Schlesien war in erster Auflage 1939 erschienen. Das war, im Rückblick gesehen, ein großer Segen, denn damals konnte Keyser noch auf eine lange Reihe von Forschern zurückgreifen, denen das Material für die Artikel über die schlesischen Städte weitgehend problemlos zugänglich war. Diese Artikel sind der Grundstock dieser Neuauflage, auch die Namen ihrer ursprünglichen Verfasser sind beibehalten, die dann im Einzelfalle ergänzt und fortgeschrieben wurden. Im Druck ist dieser Unterschied kenntlich gemacht, indem die Übernahmen aus der ersten Auflage kursiv, die Ergänzungen recte ge-

setzt sind. Außerdem sind 27 Orte zusätzlich bearbeitet worden, so daß jetzt 174 Städte in den Grenzen erfaßt sind, die Schlesien am 1. Januar 1939 hatte. Dargeboten werden sie in alphabetischer Reihenfolge, beginnend mit Auras, endend mit Zülz. Vorangestellt ist eine historische Einleitung »Land und Städte in Schlesien« von Winfried Irgang. Das Schema der Artikel ist verfeinert, aber im wesentlichen beibehalten worden. Es bietet 20 Stichworte, die in der Regel jeweils in sich unterteilt sind: 1. Name der Stadt, 2. Lage der Stadt in der Landschaft, 3. Ursprung der Ortschaft, 4. Stadtentstehung, Stadtherrschaft und Stadtrecht, 5. Die Stadt als Siedlung, 6. Bevölkerung und Sozialgefüge, 7. Sprache, Bräuche, Vereine, 8. Die Wirtschaft, 9. Verwaltung und Verfassung, 10., Landesherrschaft und staatliche Verwaltung, 11. Die Wehrverfassung, 12. Wahrzeichen, 13. Das Münz- und Finanzwesen, 14. Das Gebiet der Stadt, 15. Kirchenwesen und Religionsgemeinschaften, 16. Sozial-, Versorgungs- und Freizeiteinrichtungen, 17. Bildungswesen, 18. Pressewesen, 19. Quellen und Darstellungen der Stadtgeschichte sowie 20. Die Sammlungen der stadtgeschichtlichen Quellen.

Schwierigkeiten mußte es nach Lage der Dinge bei der Fortschreibung über 1945 hinaus bis zur Gegenwart geben. Hier ist zunächst versucht worden, die Informationen für die Zeit bis 1945 samt den Kriegseinwirkungen bereitzustellen, um dann in Auswahl das wichtigste über die Entwicklung der schlesischen Städte unter polnischer Verwaltung nachzutragen, soweit sie nicht östlich der Neiße liegen. Daß hier Lücken in Kauf genommen werden mußten, ist jedem Einsichtigen bewußt.

Dem Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster, den Herausgebern und Bearbeitern, der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen in Bonn ist sehr zu danken, daß sie es geschafft haben, diese Reihe wieder zu eröffnen und dieses Buch vorzulegen. Sie haben ein Nachschlagewerk geschaffen, das zuverlässig und übersichtlich informiert, das die Vielfalt der schlesischen Städtegeschichten anschaulich macht und zugleich vielseitig genutzt werden kann: Von Historikern aller Art, aber auch von Kreis- und Heimatvereinen oder Familienforschern, die wissen wollen, wo und wie ihre Vorfahren gelebt haben.

*Christian-Erdmann Schott*